

Loveparade-Unglück war vermeidbar

Für Profit wurde über Leichen gegangen

Es sieht so aus, als wäre bereits im Vorfeld absehbar gewesen, dass es bei der Loveparade in Duisburg zu einer Massenpanik kommen könnte. Wenn auch die offiziellen Informationen zum Sicherheitskonzept sehr spärlich sind, reichte anscheinend schon gesunder Menschenverstand, um die Waghalsigkeit der Veranstaltung zu erkennen.

Ein User schrieb am 7. Juni im WAZ-Onlineportal der-westen.de: „sehe ich das richtig, dass die versuchen 1 million menschen über die 1-spurige! TUNNELSTRASSE! Karl-Lehr-Straße mit zwischendurch 2 kleinen trampelpfaden hoch zum veranstaltungsgelände zu führen? also in meinen augen is das ne falle. das kann doch nie und nimmer gut gehen. wer in essen und dortmund dabei war weiß, wie groß das gedränge schon auf recht weitläufigen zugangswegen war. das war ne katastrophe und die wollen ernsthaft den zugang über nen einspurigen TUNNEL leiten? ich fass es nicht!!!! ich seh schon tote wenn nach der abschlusskundgebung alle auf einmal über diese mickrige straße das gelände verlassen wollen.“

Dr. Motte, Veranstalter der ersten Loveparades: „Die Veranstalter haben einen krassen Managementfehler begangen. Wie kann man denn Menschen nur durch einen einzigen Zugang auf das Gelände lassen. Das ist ein Skandal. Die Veranstalter sind schuld. Die haben doch gewusst, dass es voll wird. Was also haben Zäune und Security da zu suchen? Bei nur einem Zugang.“ Dr. Motte distanzierte sich ab 2006 von der Loveparade, weil diese ihm zu unpolitisch und kommerziell ausgerichtet war.

Die Loveparade fand im Rahmen der „Kulturhauptstadt Europas Ruhr.2010“ statt. Dabei geht es darum, das Prestige des Ruhrgebiets zu fördern. Der Energieriese RWE und andere Konzerne rühren hier als Sponsoren die Werbetrommel. Die „Normalbevölkerung“ jedoch leidet unter massivem kommunalen Sozialabbau, Kulturzentren und Schulen werden geschlossen; von „Kulturhauptstadt“ bekommen wir hier nicht viel mit. Der Chef des Fitness-Unternehmens McFit und Loveparade-Geschäftsführer Rainer Schaller wollte die Veranstaltung, bei der 20 Menschen starben und 500 verletzt wurden, um jeden Preis durchziehen. Vermutlich wurden Hinweise von Feuerwehr-Experten auf die Gefahren an der Stelle, an der es zu der Katastrophe kam, in den Wind geschlagen.



Vorhandene Kamerabilder wurden nicht genutzt, um das Entstehen einer Massenpanik im Voraus zu erkennen. Es kann den Leuten nicht vorgeworfen werden, dass sie im Gedränge die Kontrolle über sich verloren und in ihrer Todesangst andere tottrampelten. Die Veranstalter hätten aber damit rechnen müssen, dass sich das „Partyvolk“ in einer solchen Extremsituation nicht sehr vernünftig und umsichtig verhalten würde und entsprechende Vorkehrungen treffen müssen.

Duisburgs Bürgermeister Adolf Sauerland (CDU) sagte: „Wir hatten im Vorfeld mit dem Veranstalter und allen beteiligten Partnern ein stichhaltiges Sicherheitskonzept ausgearbeitet.“ Menschen, die versuchten, die Polizei auf die beginnende Massenpanik hinzuweisen, wurden von Polizisten weggeschickt und bekamen von ihnen Sprüche zu hören wie: „Willst du das hier etwa organisieren? Das musst du schon uns überlassen.“

Profitmacherei verdirbt vielen Menschen schon lange die Freude am Feiern. Das gilt für die Christopher-Street-Day-Paraden, auf denen z. T. kein politisches Material verteilt werden darf, während die TeilnehmerInnen mit Werbung der offiziellen Sponsoren zugemüllt werden, ebenso wie für überbezahlte Diskotheken und Festivals. Große Musiklabels schalten die Kultur gleich und denken nur ans Geld. In Duisburg ging der Kultur-Kapitalismus sogar über Leichen.

Dortmund

Dienstag, 27. Juli, 19 Uhr

Der Kampf gegen Nazis und Rassisten

Die Krise trifft den Großteil der Bevölkerung, ArbeiterInnen, Erwerbslose und Jugendliche müssen mit Arbeitsplatzvernichtung und Sozialabbau rechnen. Dagegen ist Widerstand nötig. Nur gemeinsam sind wir stark – egal, ob in Deutschland geboren oder nicht, egal welcher Hautfarbe. Nazis und Rassisten wollen uns spalten, greifen MigrantInnen und Linke an. Die SAV kämpft dagegen, ebenso wie ihre Schwesterorganisationen in über 40 Ländern der Welt, die im *Committee for a Workers' International* (CWI) zusammengeschlossen sind. Rückbericht von der internationalen CWI-Sommerschulung.

Taranta Babu, Humboldtstr. 44, U-Bahnhof Städtische Kliniken

Die SAV im Ruhrgebiet

Essen

Freitag, 30. Juli, 19 Uhr

Brecht die Macht der Banken und Konzerne! Aber was kommt dann? Referat zum Thema Arbeiterregierung

Wir leben in einer Diktatur der Banken und Konzerne. Die SAV kämpft für die Abschaffung des Kapitalismus und für den Aufbau einer sozialistischen Demokratie. Wie würde diese aussehen? Welche Rolle spielt dabei der bürgerliche Staat? Welche Organisationen und Strukturen können sich ArbeiterInnen, Erwerbslose, Jugendliche usw. aufbauen, um die Welt zu verändern?

Kulturzentrum Grend, Westfalenstr. 311, S-Bahnhof Essen-Steele

ViSdP: S. Schröder c/o SAV, Littenstr. 106, Berlin

4. September: Naziaufmarsch in Dortmund verhindern!

www.dortmundquer.blogspot.de



SAV Sozialistische Alternative

www.sozialismus.info/ruhr | ruhr@sozialismus.info | (0201) 977 695 13